

**Universitätsstadt Tübingen**  
Fachbereich Kunst und Kultur  
Blum, Christopher Telefon: 07071-204-1538  
Gesch. Z.: 40/

Vorlage 515a/2015  
Datum 09.06.2016

## **Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

---

**Betreff:** **Einrichtung eines Literaturpfades**

Bezug: Vorlage 515/2015

Anlagen: 0

---

### **Zusammenfassung:**

Ein zentrales Handlungsfeld der städtischen Kulturpolitik ist der Bereich der Literatur: Sie ist einer der drei Schwerpunkte der Kulturkonzeption. Zu den in der Kulturkonzeption beschlossenen Maßnahmen, die das Literaturprofil Tübingens stärken soll, gehört die Einrichtung eines Literaturpfades.

Der Literaturpfad soll die reiche literarische Tradition Tübingens im Stadtbild präsent machen und ihre räumliche Dimension im Stadtgebiet erschließen. Er soll die Stationen der Tübinger Literaturgeschichte sichtbar machen, die Dichterinnen und Dichter und ihre biographischen und literarischen Orte vorstellen und Interessierte einladen, die Stadt auf den Spuren der Literatur durch die Jahrhunderte zu erwandern. Zudem soll er inhaltliche Verbindungen zwischen den literarischen Orten der Stadt erkennbar machen. Erfolgen soll dies über ein abgestuftes System aus Stelen, Wandschildern, Signets und Apps für Smartphones oder Tablets, das die grundlegenden Informationen über die literarische Tradition bereithält, gleichzeitig aber flexibel und offen ist für aktuelles literarisches Geschehen in Tübingen.

### **Ziel:**

Mit diesem Bericht werden die Fragen des Antrags 515/2015 beantwortet und der Gemeinderat darüber informiert, wie die Verwaltung den Literaturpfad einzurichten gedenkt.

## **Bericht:**

### 1. Anlass / Problemstellung

Die Literatur ist ein Schwerpunkt des Tübinger Kulturlebens. Die Universitätsstadt ist eine Stadt des Wortes, der Literatur und der Bücher mit einer weit in die Vergangenheit zurückreichenden Tradition. Berühmte literarische Namen wie Friedrich Hölderlin, Hermann Hesse oder die Dichter der Schwäbischen Schule sind literaturgeschichtlich von internationaler Bedeutung und prägen bis heute das Image der Stadt. Es gibt in Tübingen aber auch heute eine lebendige Literaturszene, die sich in Lesungen, Poetry-Slams oder Großveranstaltungen wie dem Bücherfest präsentiert. Etliche zeitgenössische Autorinnen und Autoren sind überregional bekannt, die Universität trägt als Literaturvermittlerin durch Festivals, Schreibwerkstätten, die Poetikdozentur oder das Studium Generale wesentlich zum literarischen Klima bei. Durch den Buchhandel, die Verlage und den Literaturtourismus hat die Literatur auch eine wirtschaftliche Bedeutung.

Mit der Kulturkonzeption wurde die Stärkung des lokalen, regionalen und überregionalen Tübinger Literaturprofils als eine der Prioritäten städtischer Kulturpolitik definiert. Dazu wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, die zum Teil bereits umgesetzt sind (Einrichtung des Hesse-Kabinetts, Profilierung des Stadtschreiberstipendiums), zum Teil sich in der fortgeschrittenen Planung befinden (Sanierung des Hölderlinturms und Modernisierung des Ausstellungskonzepts). Zu den weiteren in der Kulturkonzeption festgehaltenen Maßnahmen gehört die Einrichtung eines Literaturpfades.

### 2. Sachstand

#### 2.1. Intention

Ausgehend vom zentralen inhaltlichen wie räumlichen Bezugspunkt Hölderlinturm – der wichtigsten und international bedeutsamsten literarischen Gedenkstätte der Stadt –, soll der Literaturpfad die reiche literarische Tradition Tübingens – von ihren Anfängen im Mittelalter bis in die heutige Zeit – vergegenwärtigen und im Stadtbild präsent halten bzw. erst präsent machen. Gleichzeitig soll der Pfad die räumliche Dimension der Literaturstadt Tübingen erschließen und Verbindungen herstellen, die sich heute noch in der städtischen Topographie erspüren lassen: etwa im Falle Hölderlins zur Stadt und den Orten seines Lebens oder von Hölderlin zu Hesse; im Falle Hesses in die Stadt zu den Stationen seiner Zeit in Tübingen wie denen seiner literarischen Figuren; von Einrichtungen wie der Universität und dem Evangelischen Stift zu den Dichtern der Schwäbischen Schule; mit Blick auf jüngere Epochen von Dichtern wie Jakob von Hoddis, Fred von Hoerschelmann oder Hans Sahl zur Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Der Literaturpfad soll solche Stationen erschließen und Interessierte einladen, die Stadt auf den Spuren der Literatur durch die Jahrhunderte zu erwandern.

#### 2.2. Zielgruppe

Der Literaturpfad wendet sich zunächst an die Tübingerinnen und Tübinger selbst: an alle Literaturinteressierte, denen die literarische Tradition ihrer Stadt vielleicht noch nicht gänzlich bekannt ist oder die den Spuren der von ihnen geschätzten Autorinnen und Autoren folgen wollen; an Kinder und Jugendliche wie an Pädagoginnen und Pädagogen, die sich vor Ort, an authentischer Stelle, mit den biographischen und literarischen Bezügen der Tübinger Lite-

raturlandschaft beschäftigen möchten; an das universitäre Publikum von Studierenden und Dozentinnen. Der Pfad wendet sich aber auch an Gäste aus aller Welt, von denen viele gerade der berühmten literarischen Namen wegen nach Tübingen kommen.

Der Zweck des Literaturpfades ist damit vielschichtig: es geht um literarische Bildung im engeren, um kulturelle Bildung im weiteren Sinne, es geht um die Schärfung des literarischen Profils der Stadt (Ausbau des kulturellen Markenkerns „Literaturstadt“), es geht im weiteren Sinne auch um Identitätsbildung und es geht nicht zuletzt darum, die touristische Attraktivität Tübingens zu steigern.

### 2.3. Vermittlungsformen. Stationen/Orte.

Der Literaturpfad wird sich durch eine Mischung von verschiedenen Vermittlungsformen in einem abgestuften System präsentieren. Stelen – nach dem Muster des Geschichtspfades zum Nationalsozialismus – markieren an wenigen ausgewählten Standorten zentrale literarische Stätten und dienen als Orientierungspunkte. Wandschilder, je nach Inhalt abgestuft in verschiedenen Größen, halten grundlegende Informationen zu wichtigen Autorinnen oder Autoren bzw. Orten bereit. QR-Codes können Interessierten weitere Informationen an die Hand geben (z.B. literarische Texte). Angedacht ist auch, durch die Anbringung eines Signets auf unbekanntere Namen und auf im weiteren Sinne literarische Orte hinzuweisen – das Zimmertheater etwa als Ort für zeitgenössische Literatur und Theater, Buchhandlungen oder Verlage (auch in historischer Perspektive, z.B. an der Schlossteige); die Inhalte können dann für Smartphones oder andere Endgeräte bereitgehalten werden.

Geplant ist auch, eine eigene App für Smartphone/Tablets zu entwickeln, die die Erschließung des gesamten Pfades auf einen Blick ermöglicht.

Empfehlenswert ist aber auch die „klassisch-gedruckte“ Unterstützung bei der Orientierung durch einen Flyer oder eine knappe Broschüre.

Dabei ist im weiteren Verfahren noch zu klären, ob der Literaturpfad als ein offener Pfad entwickelt wird oder ob den Interessierten – etwa durch eine entsprechende Nummerierung oder kartographische Aufbereitung – eine festgelegte Wegführung angeboten wird.

Die farbliche, typographische und bildliche Gestaltung des Literaturpfades wird sich – analog dem NS-Geschichtspfades – an den Gestaltungsvorgaben des integrierten Leit- und Beschilderungssystem orientieren und sich durch eine eigene Farbgebung abheben.

Grundsätzlich ist angestrebt: der Literaturpfad soll nicht starr sein, sondern flexibel, für die Zukunft erweiterbar, aktualisierbar, evtl. auch temporär nutzbar sein (s.u., „Weitere Perspektiven“).

### 2.4. Inhalte

Für die oben beschriebenen Vermittlungsformen gilt grundsätzlich: die Informationen dürfen nicht zu textlastig sein. Angestrebt ist eine knappe Information des literarisch interessierten Publikums mit den wichtigsten Angaben über Orte, Texte und Autorinnen bzw. Autoren; ausführlichere, weitergehende Informationen sollen online bereit gehalten werden. Im besten Fall fühlen sich die Interessierten nach dem Besuch des Literaturpfades eingeladen, sich intensiver mit einzelnen Personen, Werken, Themen zu beschäftigen.

Inhaltlich werden die wichtigsten biographischen und literaturgeschichtlichen – und hier in erster Linie die auf Tübingen bezogenen – Informationen bereitgehalten, dazu Hinweise auf die literarischen Bezüge des jeweiligen Ortes. Diese Informationen werden ergänzt um bildliche Porträts der jeweiligen literarischen Persönlichkeiten und, falls von besonderem Informationsgehalt, ggfs. um passende – z.B. historische – Stadt- bzw. Gebäudeansichten.

Über eine App oder QR-Codes können weitere Inhalte abgerufen werden: detaillierte biographische oder literaturgeschichtliche Informationen, Auszüge aus Originaltexten mit Bezug

zum Ort (technisch möglich wäre hier auch die Rezitation von Texten). Angestrebt ist auch, die Inhalte auf diese Weise ebenso barrierefrei (etwa in leichter Sprache) zugänglich zu machen wie in einer englischen Version für das internationale Publikum.

## 2.5. Auswahl der Autorinnen und Autoren

Die Tübinger Literaturgeschichte reicht von der Zeit des Minnesangs bis in die Gegenwart; entsprechend lang ist die Liste der renommierten – oder auch unbekannt, aber gleichwohl interessanten – literarischen Persönlichkeiten, die über einen Literaturpfad gewürdigt werden könnten. Es erscheint daher für den Literaturpfad wenig praktikabel, von Anfang an einen vollständigen Überblick über diese Literaturgeschichte und die damit verbundenen Namen und Orte anzustreben.

Die Verwaltung – d.h. der Fachbereich Kunst und Kultur – trifft eine Vorauswahl über die wichtigsten Namen und holt sich dann Expertise von außen, um diese Auswahl zu überprüfen und ggfs. zu korrigieren, zu reduzieren oder zu ergänzen.

Dabei soll der Literaturpfad nach Auffassung des Fachbereichs verschiedene Bereiche - bedeutende Persönlichkeiten, Orte, Einrichtungen, Epochen abdecken; zum Beispiel:

- Friedrich Hölderlin, Hermann Hesse, Ludwig Uhland, Eduard Mörike, Wilhelm Hauff und Justinus Kerner als die wichtigsten traditionell mit Tübingen verbundenen literarischen Namen;
- Ottilie Wildermuth, Isolde Kurz und Inge Jens als Stellvertreterinnen für die Bedeutung von Frauen für die Tübinger Literaturgeschichte bis heute;
- Hölderlinturm, Hessekabinett, Schloss, Martinianum, Brechtbau und Stadtschreiberhaus als zentrale Orte der Literatur, Literaturpflege und Literaturvermittlung bis in unsere Gegenwart;
- Burgsteige, Cottahaus, Osiandersche Buchhandlung als Orte, die die Entwicklung und den Rang Tübingens als eine Stadt der Drucker, Verleger und Buchhändler markieren;
- Jakob van Hoddis, Hans Sahl, Fred von Hoerschelmann und Peter Weiss als Beispiel dafür, wie die Geschichte des 20. Jahrhundert sich in der Tübinger Literaturgeschichte spiegelte;
- Peter Härtling, Joachim Zelter, Sandra Hoffmann und Peter Prange als Beispiele dafür, dass mit Tübingen verbundene Autorinnen und Autoren auch heute ein großes Publikum finden.

## 2.6. Weitere Perspektiven

Die Verwaltung möchte sich bei der Einrichtung des Literaturpfades zunächst auf das Tübinger Stadtgebiet beschränken und ihn inhaltlich so gestalten, dass sich Interessierten ein fundierter und repräsentativer Überblick über die wichtigsten Namen und Orte der Tübinger Literaturlandschaft bietet.

Gleichwohl bieten sich in langfristiger Perspektive auch räumliche und inhaltliche Erweiterungsmöglichkeiten. So ist zum einen eine Verknüpfung zum literarischen Radweg des Landkreises denkbar. Zum anderen aber eröffnen sich auch inhaltlich weitere Möglichkeiten: so ist der Literaturpfad auch als „interaktiver Literaturpfad für heute“ denkbar. In diesen Pfad könnten Text-Schreib-Projekte für literarisch Interessierte, Schulen oder universitäre Workshops integriert werden, über Apps oder Signets könnten temporäre Textstationen realisiert werden, bestimmte Projekt-Themen könnten mit dem Pfad verbunden werden.

Ziel ist, den Literaturpfad nicht nur als einen Pfad zu konzipieren, der die literarische Tradition Tübingens präsent hält. Er soll auch dazu dienen, literarische Aktualität zu vermitteln, und auf diese Weise zu einem zeitgemäßen Bestandteil heutigen literarischen Lebens zu werden.

## 2.7. Projektbeteiligte

Die Einrichtung des Literaturpfades ist angesiedelt im Dezernat der Ersten Bürgermeisterin, die Federführung liegt beim Fachbereich Kunst und Kultur mit seinen Abteilungen. Für die stadtplanerischen, gestalterischen und ordnungsrechtlichen Belange bei Planung und Umsetzung sind die entsprechenden Dienststellen der Verwaltung einzubeziehen (Bauverwaltung/Stadtplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Ordnungs- und Verkehrsrecht). Die Gestaltung des Pfades ist mit dem Beschluss über das integrierte Pfad- und Leitsystem vorgegeben. Die Verwaltung empfiehlt, das Gestaltungsbüro Braun Engels, das den Geschichtspfad zum Nationalsozialismus gestaltet hat, mit der Ausarbeitung des Literaturpfades zu beauftragen. Für externe Expertise plant die Verwaltung – mit Blick auf den touristischen Aspekt – den Bürger- und Verkehrsverein sowie die WIT in den weiteren Prozess einzubeziehen. Für die literarisch-inhaltliche Seite bietet sich eine Vielzahl von möglichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern an: neben der Universität sind das Deutsche Literaturarchiv bzw. die Arbeitsstelle für literarische Museen, Archive und Gedenkstätten Marbach, die Hölderlingesellschaft, der Runde Tisch Literatur etc. Mit Blick auf das Thema der Barrierefreiheit soll das Forum Inklusion zu Rate gezogen werden.

## 3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung stellt mit diesem Bericht/Exposé dem Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales seine Überlegungen zum Vorgehen und zur Konzeption vor.

Eine detailliertere Konzeption – vor allem mit Blick auf die Auswahl der Stationen des Literaturpfades und die Gestaltung – könnte dann mit einer genauen Kostenkalkulation im Herbst 2016 vorgelegt werden.

Die planerische Umsetzung bzw. Realisierung könnte dann 2017/2018 erfolgen.

## 4. Lösungsvarianten

## 5. Finanzielle Auswirkungen

Eine genaue Kalkulation kann erst nach Vorliegen eines detaillierten Konzepts vorgelegt werden. Im Haushalt sind für 2016 und 2017 je 35.000 € bei HHSt. 1.3400.6101.000 aus dem Nachlass Wechsler/Schaal für die Einrichtung eines Literaturpfades eingestellt (Vorl. 223/2015). Aufgrund der Erfahrungen mit dem Geschichtspfad geht die Verwaltung davon aus, dass dieser Betrag ausreicht.